



## Presseinformation

### Kunstmuseum Wolfsburg Ausstellungsprogramm 2023/2024

#### ***Re-Inventing Piet. Mondrian und die Folgen***

11. März – 16. Juli 2023

Kurator: Andreas Beitin

Co-Kuratorin: Elena Engelbrechter

Piet Mondrian, der Medienstar! Der berühmte niederländische Maler hat immer wieder gefordert, Kunst und Leben miteinander zu verbinden. Tatsächlich ist es seiner Kunst wie kaum einer anderen gelungen, viele Bereiche des Lebens visuell zu durchdringen: von Kleidern, Konsumartikeln, Taschen bis hin zu ganzen Häuserfassaden. Wer kennt sie nicht, die eingängige und schnell wiedererkennbare Gestaltung von Alltagsobjekten, die sich so unverkrampft wie unverblümt an seinen genialen Kompositionen bedienen. Auch aus den sozialen Medien ist Piet Mondrian als „Influencer“ nicht mehr wegzudenken: Auf der Plattform TikTok verzeichnet der Hashtag #mondrian aktuell nicht weniger als 26,4 Millionen Aufrufe.

Wie kaum ein anderer hat Piet Mondrian es innerhalb weniger Jahre geschafft, sich in den 1910er-Jahren von der figurativen Malerei weg hin zu einem richtungsweisenden abstrakten Malstil zu entwickeln, den er in seinen umfangreichen kunsttheoretischen Schriften als „Neue Gestaltung“ oder „Neoplastizismus“ bezeichnet hat. Die vermeintlich schlichten Kompositionen aus zunächst schwarzen Linien, farbigen Quadraten und Rechtecken aus den Primärfarben Rot, Gelb und Blau auf weißem oder grauem Grund haben die Kunstwelt nichts weniger als revolutioniert und den Blick auf die Bildwirklichkeit für immer verändert.

Ausgehend von Werken der neoplastischen Hauptphase Piet Mondrians, zeigt die Ausstellung einen Einblick in den Kosmos der vielfältigen Neuschöpfungen, Adaptionen, Auseinandersetzungen und Weiterentwicklungen seiner künstlerisch bahnbrechenden Kompositionen: von Kunstwerken seiner unmittelbaren Zeitgenossen aus dem Kontext von De Stijl, über die berühmten Mondrian-Kleider von Yves Saint Laurent, Objekten der angewandten Kunst, des Designs und der Alltagskultur bis hin zu zahlreichen Arbeiten und Installationen von Künstler\*innen der Gegenwart.

*Re-Inventing Piet. Mondrian und die Folgen* wird in Kooperation mit dem Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen realisiert, wo die Schau von September 2023–Januar 2024 zu sehen sein wird. Begleitend zur Ausstellung erscheint eine umfangreiche Publikation im Verlag der Buchhandlung Walther König mit Texten von Friedrich von Borries, Nancy J. Troy, Wolfgang Ullrich, Marek Wieczorek u. a. (Hrsg. Andreas Beitin, René Zechlin, ca. 256 Seiten).

Mit großzügiger Unterstützung

In Kooperation mit

Medienpartner

ART FOUNDATION  
MENTOR LUCERNE

wilhelmhackmuseum

arte

***Freundschaften. Gemeinschaftswerke von Dada bis heute***

13. Mai – 24. September 2023

Kuratorin: Blandine Chavanne

Wissenschaftlicher Beirat: Jean-Jacques Lebel

In kaum einer Zeit waren die Idee vom Arbeiten im Team sowie das Bündeln von verschiedenen Kompetenzen so omnipräsent und populär wie in der Gegenwart. Lange bevor sich auch im Feld der Kunst Künstler\*innen zu permanent zusammenarbeitenden Duos oder Kollektiven gruppierten, entstanden vor allem im 20. und 21. Jahrhundert aus den unterschiedlichsten persönlichen, kunst- und zeithistorischen Hintergründen gemeinschaftlich realisierte Kunstwerke. Die Ausstellung *Freundschaften. Gemeinschaftswerke von Dada bis heute* erforscht die Bedingungen und zeitlichen Konstellationen, die dazu führten, dass Bekannte, enge Vertraute, Freund\*innen, Liebespaare oder auch Konkurrent\*innen sich für einen begrenzten Zeitraum einem kollaborativen Arbeitsprozess widmeten.

Insbesondere in der Rückschau lassen sich das kollegiale Miteinander und die Werkgenese leicht idealisieren. Dabei förderte nicht nur das vergnügliche Zusammenarbeiten, sondern auch der (Wett-)Streit unter Freund\*innen die progressivsten Ideen sowie neuen künstlerischen Methoden zutage. Das Ausfechten von Disputen und komplexe amouröse Beziehungen begleiteten auch den Prozess, der zur vielleicht wichtigsten Entdeckung der Surrealisten führte, den *Cadavres exquis*. Mit der geteilten Autor\*innenschaft veränderten sie durch das von Zufall und Improvisation geprägte Spiel maßgeblich das Paradigma des genuinen künstlerischen Ausdrucks. Die Dadaisten erfanden die gemeinsame Aktionskunst, die von den Fluxus-Künstler\*innen mit neuen Themen weiterentwickelt wurde. Angetrieben von einem gemeinsamen gesellschaftspolitischen Engagement realisierte beispielsweise eine Gruppe von Künstlern 1960 das *Grand tableau antifasciste collectif* aus Solidarität mit einer algerischen Freiheitskämpferin sowie um gegen Kolonialismus und Folter zu protestieren.

Das in Kooperation mit dem Mucem – Museum der Zivilisationen Europas und des Mittelmeers in Marseille entwickelte länderübergreifende Ausstellungsprojekt (dort ist die Schau noch bis zum 13. Februar 2023 zu sehen) zeigt ein Spektrum an gemeinschaftlich geschaffenen Kunstwerken und ist gewissermaßen selbst Ausdruck einer freundschaftlichen Zusammenarbeit der Kuratorin Blandine Chavanne mit dem Künstler Jean-Jacques Lebel als wissenschaftlichem Beirat. Die Länder der beiden Partnerinstitutionen, Frankreich und Deutschland, verbinden ebenfalls enge freundschaftliche Bande.

Begleitend zur Ausstellung ist eine umfangreich illustrierte Publikation im Hatje Cantz Verlag erschienen (Hrsg. Blandine Chavanne und Jean-Jacques Lebel mit Andreas Beutin und Jean François Chougnat), die Essays, ausführliche Werktexte und Interviews namhafter Autor\*innen enthält, um die Geschichte und Hintergründe der gemeinschaftlich entstandenen Kunstwerke darzustellen (dt. und frz. Ausgabe, jeweils 304 Seiten, ca. 400 Abb.).

In Kooperation mit dem Museum der Zivilisationen Europas und des Mittelmeers in Marseille

**Mucem**

**Kapwani Kiwanga**

16. September 2023 – 7. Januar 2024

Kuratorin: Uta Ruhkamp

Archivbasiert, thematisch hochaktuell und zukunftsorientiert – so lässt sich das eindrucksvolle Werk von Kapwani Kiwanga (\*1978) beschreiben. Jüngst ausgezeichnet mit dem Zurich Art Prize (2022) und dem renommierten Prix Marcel Duchamp (2020), zeigt das Kunstmuseum Wolfsburg im Herbst 2023 in der großen Halle die erste umfassende Mid-Career-Retrospektive der kanadisch-französischen Künstlerin.

Kapwani Kiwanga versteht es, die Betrachter\*innen ästhetisch zu verführen und zugleich inhaltlich zu berühren. Denn sie nutzt die Macht von Farbe, Licht und Material, um Geschichte aus einer neuen Perspektive zu erzählen und auf Machtasymmetrien zu verweisen. Zarte Pflanzen bergen toxische Kraft und Geschichte, Farben entfalten manipulative Effekte und Licht wird als politisches Instrument entlarvt. So ist das herausstechende Merkmal ihres Werkes die künstlerische Übersetzungsleistung einer fundierten theoretischen Grundlage, wobei ihre Installationen, Bilder, Papierarbeiten, Fotografien und Videoarbeiten durch formale Klarheit und Reduktion bestehen. Dabei spannt Kapwani Kiwanga einen Bezugsbogen vom Lokalen zum Globalen, bezieht Standortfaktoren ein, thematisiert aber auch Kolonialismus, Postkolonialismus, Gender, Rassismus, Sklaverei, Glauben und Spiritualität. Als studierte Anthropologin und vergleichende Religionswissenschaftlerin verfügt sie über den wissenschaftlichen Hintergrund für ihre interdisziplinäre, gesellschaftsanalytische Praxis, in der sie mit sogenannten Exit-Strategien arbeitet. Sie sucht nach einem Vokabular, das zu multiperspektivischen Betrachtungsweisen des Bestehenden und verhärteter hegemonialer Strukturen einlädt, um diese in der Zukunft anders zu denken. Durch diese historisch-gesellschaftspolitische Dimension, die sich erst auf den zweiten Blick erschließt, bricht Kapwani Kiwanga den visuellen Genuss ihrer Arbeiten inhaltlich auf, doppelt ihren Effekt und verleiht ihnen eine nachhaltige Wirkung.

Aufgewachsen in Hamilton, Kanada, studierte Kiwanga Anthropologie und vergleichende Religionswissenschaften in Montreal, bevor sie am „La Seine“-Programm der Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts de Paris teilnahm. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Paris und ist derzeit Stipendiatin des Harvard Ratcliffe Institute/Harvard University, USA.

Zur Ausstellung entsteht eine umfassende, reich illustrierte Publikation (dt./engl.) mit einem ausführlichen Interview von Cecilia Alemani mit der Künstlerin sowie Texten von Julie Pellegrin und Uta Ruhkamp (Hrsg.).

Medienpartner

**arte**

**Paolo Pellegrin. Fragile Wunder**

25. November 2023 – 17. März 2024

Ein gigantischer Eisberg, glühende Lava, karge Landschaften, mächtige Vegetation, grenzenlose Vogelschwärme und entrückte Tierwelten – Paolo Pellegrins (\*1964) fotografische Auseinandersetzung mit dem Anthropozän ist eine bildgewaltige Reise ins Ungewisse. Ein Jahr lang spürte er von Island bis Grönland, von Sizilien bis Südtirol und von Namibia bis Costa Rica dem Zustand der Natur nach. Die Wurzeln dieses Projektes liegen in einer Expedition in die Antarktis, die Pellegrin 2017 gemeinsam mit einer NASA-Gruppe unternahm. Das Kunstmuseum Wolfsburg zeigt in einer umfassenden Ausstellung erstmals in Deutschland die eindrucksvoll direkten, aber auch poetischen und bisweilen surreal wirkenden Fotografien und Projektionen der globalen Naturanalyse des italienischen Fotografen.

Ausgezeichnet mit zehn World Press Photo Awards, diversen Photographer of the Year Awards, dem Robert Capa Gold Medal Award und vielen weiteren Ehrungen ist Paolo Pellegrin einer der berühmtesten Dokumentar- und Kriegsfotografen unserer Zeit. Dabei bestechen seine Fotografien nicht nur durch ihren dokumentarischen Wert, sondern auch durch ihre ästhetische Kraft. Sie sind mehr als reine Reportagefotografie, denn schon lange hat er die Bildschärfe zugunsten eines breiten Spektrums von Licht und Schatten aufgegeben. So sind auch seine jüngsten Naturfotografien, die sich an den vier Elementen orientieren, von einer persönlichen Suche motiviert: „Ja, natürlich geht es um Landschaften und Natur, aber ich muss sie transformieren. [...] Ich suche nach dem Erhabenen.“ Ob in Farbe oder in Schwarz-Weiß, Paolo Pellegrin legt die Strukturen und Muster, die Oberflächen, die enorme Kraft aber auch die Verwundbarkeit unseres Planeten frei. Seine *Fragilen Wunder* erzählen nicht nur vom Klimawandel, sondern öffnen Raum für neue, würdevolle Betrachtungserfahrungen der Natur jenseits der Katastrophen.

Die Ausstellung wurde für das Museum Intesa Sanpaolo in Turin entwickelt und in Zusammenarbeit mit Magnum Photos für das Kunstmuseum Wolfsburg angepasst und erweitert. Bereits 2001 nominiert, ist Paolo Pellegrin seit 2005 Mitglied der renommierten Fotoagentur Magnum.